Meister, leg die Waffen nieder, der sanfte Sieg ist Dein

MEISTERANTWORTEN

In Dankbarkeit von:

Margret Marincolo
Im Langwil 6
CH - 8044 Gockhausen/Zürich

Email: info@mmm-42.ch

Tel +41 79 104 34 34

Beschreibe kurz und ehrlich deine gegenwärtige integrale Praxis

- Aufstehen: zwischen 4.20 und 4.50 Uhr.
- 5 Minuten an die frische Morgenluft.
- Meditation: 4.40 - 5.00 Uhr.
- Schreiben: 5.10 - 7.00 Uhr.
- Joggen mit Jacky: 7.10 - 8.15 Uhr, der Natur lauschen, staunen, Einfälle fangen, Gebet im Wald.
- HIIT-Training: 8.20 - 8.55 Uhr, zusätzlich meist Kopfstand.
- Einmal wöchentlich Kung Fu.
- Schattenarbeit: immer dann, wenn ich auf irgendetwas stark reagiere. Ich bin sehr diszipliniert dabei (seit ML).
- Ich fühle täglich – was sich mir zeigt – immer intensiver. Für starke Emotionen nehme ich mir 5 - 30 Minuten Zeit. Ich bin bestrebt, völlig regungslos zu sitzen, vermeide möglichst jede äußerliche Reaktion auf das Gefühl. Drinbleiben, Schöpfung atmen.
- Ich suche nach Extremsituationen: in der Sauna 5-10 Minuten länger in der Hitze bleiben, danach 2 Minuten regungslos im Eiswasser verharren. Bei Minusgraden mit dünner Jacke und ohne Handschuhe joggen (Kneippkur der Gefühle).
- Zwischen meinen Coachings lese ich Bücher und schreibe.
- Kompletter Verzicht auf Fernsehen, Radio und Zeitung in meinen Räumen (seit 2013).
- Ich ernähre mich von ausgewählter Musik, meist Klassik (J. S. Bach oder Filmmusik von H. Zimmer).
- Ich tue täglich etwas, das mir widerstrebt. Ruhig, gelassen, so gut es mir gelingt.

Meine Ethik als Wegbegleiterin!

„Werte sind die am tiefsten unbewussten Teile unserer Persönlichkeit.“
(Manual S. 38)

Sind Werte vielleicht wie Urenkel vom Bedürfnisclan? Fortschrittlicher? Getuned? Perfektioniert? Am oberen Ende der spiral-dynamischen Fahnenstange angesiedelt?

Werte sind verlockend. Sie machen WERT-voll. Sie wollen stets befriedigt werden. Für mich – eine höhere Sprosse auf der Wendeltreppe der Bedürftigkeit. Richtung Entspannung. Immerhin.

Da sitze ich nun und werfe meine Angel aus. Werte angeln strengt an. Jeder Wert macht für mich Sinn. Im perfekten Moment meiner Selbsterfahrung. Nach unzähligen Versuchen lasse ich die Angel fallen. Ich habe alle Werte wieder in den See geschmissen. Bis auf einen: Selbsterforschung.

Ich bin hier, um mich in jedem Tropfen Schöpfung zu erforschen. Ich bin hier, um mich auf diesem turbulent-verrückten Spielfeld zu erfahren. Ich bin hier, um mich selbst zu angeln. Mich zu erinnern, WER ICH BIN.

Auf eine tiefe, zuweilen gespenstische Art dämmert es mir täglich mehr: Da draußen gibt es nichts. Nur Reflexion. Wie ich mich selbst behandle, zeigt sich in meinem Hologramm.

Was mir hoch und heilig ist, zieht sein Gegenteil in den Moment. Dualität lässt grüßen. Jeder Versuch, nur Schokoladenwerte an Land zu ziehen – bedeutet Kampf. Am anderen Ende zieht der Weiße Hai.

Selbst mein heiligster Kampf FÜR etwas bleibt Kampf.

Kampf gegen die Vollkommenheit meiner selbst. Kampf gegen das Setting meiner Schöpfung.

Kampf gegen den Tanz von Yin und Yang.

Kampf gegen den Moment.

Wertezwist beherrscht die Tagesordnung. Die Fischlein verbeißen sich. Ich auch. Verbissenheit klaut Spaß.

Ich lege meine Angel und meine Waffen nieder, wann immer es mir schon gelingt. Wann immer ich das HIER erfülle. Denn im JETZT ist Kampf ein leeres Wort.

Erforsche ich mein Naturell, erahne ich vielleicht des Pudels Kern. Mal ungestüm, mal zaghaft umarme ich mein Sein, meinen Unfug, meine Form, in die ich immer wieder schlüpfe. Neugierig, nackt. Oft ahnungslos. Von Blumentopf zu Blumentopf.

Vielleicht durchschaue ich die Illusion und erkenne Liebe. Vielleicht ist hinter jedem Schleier, der sich lüftet, die nächste, „erlöstere“ Illusion. Etwas verdünnter eben. Homöopathie vom Traum.

Sinke ich in meines Pudels Kern, begreife ich mein Gegenüber mit. Ob Nervensäge oder Schnapspraline: Spieglein, Spieglein eben. Was sich erkennt und sieht, das hat sich automatisch lieb, das kann sich korrigieren. Ich mich, ich Dich, Du mich …

Grenzen schmelzen, wie Vanilleeis in heißer Junisonne. Überflüssig. Der Nächste kann mir endlich unter alle Häute gehen, weil ich mir selber lieb und nahe bin.

Das große Ganze offenbart sich Tag für Nacht mit jedem Staubkorn in meinem Hologramm, mit jedem Stern, der in meine Hände fällt. Ein Rosenblatt erklärt die Welt.

Ich respektiere mich als (Teil vom) Leben. Jener Respekt taucht sich in Demut und dehnt sich unaufhörlich aus.

Werte, Fischlein, Vor-Lieben – alles EINS:
- ob Gehorsam – meiner Wahl gegenüber,
- ob Bewunderung für jedes stille Wunder: für mich, für Dich, für diese Welt,
- ob Ehrlichkeit: Wertschätzung der momentanen Form, schon in Veränderung begriffen,
- ob Integrität im Jetzt: Veränderung ist sicher.

Selbsterforschung ist Abenteuer. Selbsterforschung ist mein Sinn. Selbsterforschung bedeutet für mich Freiheit, auch wenn ich eingepfercht und angebunden bin. Und vielleicht wartet irgendwo in einer ihrer Kurven das Ende der Bedürftigkeit.

Schildere deine persönliche und berufliche Entwicklung im letzten Jahr aus integraler Sicht (Quadrantenperspektive)

ICH/SUBJEKTIV/INNEN:

Mein Ego entspannt und sonnt sich mehr und mehr auf seinem großartigen, bunten, illusorischen Gummiboot. Es respektiert die anderen Boote. Auch die aus Holz. Und die mit Leck. Immer öfter treibe ich`s im Hier und Jetzt: Sehen, Riechen, Berühren, Lauschen. Ich liebe meine Arbeit, mein Leben, sogar meine Illusion. Mir schwant, dass auf dieser Erde so ziemlich alles illusorisch ist. Mehr und mehr vertraue ich der Täuschung. Solange meine Täuschung vielen Wesen dient, sei sie mir willkommen.

WIR/SUBJEKTIV/INNEN:

Ich trenne mich von meinem Freund (April 2017)

Ich schließe Frieden mit wichtigen Menschen in meinem Leben. Vergebe ihnen, vergebe mir selbst.

Meine Aversion wird zum Werkzeug, mit dem ich mich erfahre. Training von Nähe.

In persönlichen/geschäftlichen Beziehungen erfahre ich Heilung.

ES/OBJEKTIV/AUßEN:

Margret hat …
… ihre ersten drei Bücher veröffentlicht,
… eine neue Homepage erstellt,
… ein Kartenspiel kreiert,
… meditiert 20 Minuten täglich,
… seit 09/17/2300 telefonische Coachings durchgeführt.

Margret trinkt kaum noch Alkohol.

Margret sendet neuerdings auch per Youtube und FB-Video.

SIE/OBJEKTIV/AUßEN:

Margrets FB-Fan-Page hat 4000 neue Fans gewonnen.

Margret ist Part von 2 Werbespots.

Margret engagiert sich wöchentlich in der ML-FB-Gruppe.

Margret vernetzt sich mit anderen ML.

Schildere deine persönliche und berufliche Entwicklung im letzten Jahr aus Sicht der Bewusstseinsebenen

Jetzt brauch ich erstmal einen Kaffee. Mit Schlagsahne.

Renovierung macht durstig. Mein Wohnzimmer ist nun rund. Ich habe die letzten 16 Monate dran gefeilt. Und gepinselt. Blassgelber Putz ist zu tiefem Sonnengelb gereift. Strahlenförmig ordnen sich die Räume an die gelbe Lobby an. Offene Torbögen laden die Besucher ein. Wenig Mauer, ganz viel Tor. Jeder Raum schlägt links und rechts zu seinen Nachbarn eine breite Brücke. Zwischenwände überflüssig. Ein paar Säulen verbinden die Meme: Dekoration. Wegweiser. Erinnerung. Fenster gen Himmel.

Den beigen Raum betrete ich, wenn ich mal fressen will. So richtig gierig und mit allen Fingern. Hier zerreiße ich das Fleisch mit Händen und mit Zähnen. Wie ein Tier. Hier bin ich nackt. Möbel gibt es keine. Nur ein weiches Bärenfell. Für animalischen Sex. Auf allen Vieren. Das schont meine Knie.

Im Uhrzeigersinn schließt sich Purpur an. Ich hab` mein Kontingent an Zauberern und Feen gehörig aufgestockt. ML macht es möglich. Sie sind begehrt und werden oft gebucht. Gerade daten sie sich ab, ich lasse sie in Frieden, Harry hat alles fest im Griff.

Eine Holzpuppe steht neuerdings im roten Raum. Hier trainiere ich Kung Fu. Seit einem Jahr. Immer öfter folge ich auch meinen Klienten hier hinein. Sie dürfen wütend sein. Dankend tobe ich mit. Ich freue mich extrem und gebe an, wenn ich gewinne. Ich werde wütend, wenn eine Niederlage droht. Ganz einfach so zum Spaß. Und hinterher verbeuge ich mich voller Demut, bevor ich mein rotes Dojo verlasse.

Weiter gehts zum blauen Zimmer: Tiefes Dunkelblau ist einem „bunten“ Blau gewichen. Blautöne aller Art und Rasse versüßen Augenblick, Ordnung und Disziplin. Hier mache ich auch manchmal Blau. Immer öfter. Fühlt sich neuerdings echt spitze an. Ich glaube fest in diesem Raum. WORAN ich jedoch glaube – das ändert sich mit sicherer Regelmäßigkeit. Wie das Wetter, wie das Himmelblau.

Orange war mal mein Arbeitszimmer. Ich nutze es noch ab und an. Immer wenn ich Bock auf schnelle Kohle habe. Der skrupellose Neon-Ton ist einem Pfirsichton gewichen. Mein Orange schmeckt richtig gut und liegt auch leicht im Magen.

In Grün herrscht frische Harmonie. Hier wohnt mein immergrüner Tannenbaum, der durchs Dach in offene, neue Himmel wächst. Jetzt treibt er aus: Neue, hellgrüne Spitzen erfreuen meine bunte Seele. Ich weile öfter hier seit letztem Jahr. Inniger Genuss und Gruppengeist regieren, wovor ich vorher gerne floh. Jeder Raum hat seinen Charme, in jedem fühle ich mich sicher.

Die Klingel schmettert. Oh Mann. Es ist so weit. Kann es kaum erwarten. Der Lieferdienst bringt meine nagelneue, hochmoderne Couch. Limited Edition. Lange Warteliste. Wurde geprüft, ob ich für dieses Ding geeignet bin. Bequem ist sie gerade nicht. Sieht nur so aus. Wenn Du es Dir auf ihr gemütlich machst, wenn Du drohst, in bequemen Schlaf zu sinken, aus dem Moment zu fallen, dann macht es Bzzzzzzzzt. Stromschlag im Arsch. Sie hat als Steigerung `nen eingebauten Schleudersitz.

Als ob das nicht schon reichen würde: Sie ist TÜRKIS.

Beschreibe deine persönlichen Erkenntnisse aus dem Enneagramm. Zu welchen Veränderungen hat das in deinem Leben geführt?

Neun Pudel bei der Agility vom Leben. Anderer Pudel, anderes Halsband. Eins bis Neun. Selbes heiliges Ziel: Gewinnen. In letzter Konsequenz sich selbst. Jeder Pudel rennt um sein Leben, begegnet einer anderen Falle, trifft irgendwann auf seinen Wegweiser zum eigenen heiligen Pfad. Manch Tunnel will gemeistert werden, manch Sprung lässt Hindernisse Schnee von gestern sein. Und wenn er fällt, dann springt er wieder auf. Bis dahin bellt er leise oder laut im Labyrinth, wird oft angegriffen, fühlt sich getroffen, die Achillesferse schmerzt. Er kämpft. Mit seinen Waffen, auf seine nummerierte Art. Einer wimmert, einer dreht sich unsicher im Kreis, welcher Weg wohl zum Knochen führt, der andere knurrt und beißt sich zähnefletschend durch. Und wieder einer macht sich unsichtbar, während der nächste wie angestochen vorwärts rennt. Wenn der Pudel lernt, dass er nicht sein Halsband ist, wenn er kapiert, dass hinter aller Bedürftigkeit der wirklich große Knochen wartet, dann wird es Licht. Der Groschen fällt. Und dort – im Paradies – herrscht Frieden.

Ich hab ein Halsband mit der Nummer 3. Es sitzt recht locker, immer öfter leg ich es schon ab. Probiere aus, wie es ohne wär. Manchmal ist es leicht. Oft noch schwer. Wenn`s schwer ist, bleib ich stehen. Ich reagiere nicht, wie ich es vorher tat. Aktivität hat Pause. Effektivität erst recht. Ich bleibe still, auch wenn ich zittere – wie ein Pudel bei Gewitter. Ich werde nass. Es blitzt. Und donnert dann. Gewaltig. Das innere Gewitter frisst mich auf. Bis es von mir ablässt. Bis ein neuer, klarer Morgen einen Regenbogen zeigt. Der Pudel hat es überlebt. Das Halsband modert langsam vor sich hin.

Wenn du dich selbst coachen würdest, wo würdest du deine nächsten Aufgaben sehen? Wo siehst du deine Stärken und wo deine Schwächen?

Ich coache mich selbst. Nächste Aufgabe: Egoschmelze. Sagen wir: Ich lutsche daran. Es löst sich langsam auf. Wie ein Karamellbonbon auf der Zunge. Im Moment bin ich im Glauben, dass selbst das Ego nur Illusion, nur Traum, nur Sprungbrett ist, und nach und nach im Munde meiner Seele zergeht. Der Tarot beschreibt die Reise des Helden vom Narren mit der Zahl 0 zum erlösten Narren mit der Meister-Zahl 22. Parzival beginnt als Narr, macht sich hoffnungsvoll auf den Weg, besteht Abenteuer, trainiert sich in Höflichkeit und Mut, entwächst dem Narrengewand, streift das Ego ab und findet letztendlich seinen Gral. Dies ist mein Weg.

Meine Stärken? Meine Schwächen? Ich habe Eigenschaften. Jede einzelne macht Sinn. Mehr und mehr umarme ich Eigenheit für Eigenheit immer inniger. Manchmal tut es weh und manchmal gut. Perfekt. Ich bin die Meisterin, die ihr Orchester dirigiert. Ich gebe ihnen den Einsatz, verbinde sie zu einer Sinfonie. Ich engagiere neue, mache mich vertraut. Jede Eigenschaft ist WUNDER-bar, wenn ich ihr Talent erkenne und zum Einsatz bringe. Zum Beispiel Ungeduld: Im Mikrokosmos macht Ungeduld wirklich Sinn. Im Makrokosmos ist sie für mich noch unbrauchbar. Worauf ich keine Lust habe, das trainiere ich.

Gib einen Überblick, wie, wann und mit wem du die Kommunikationsmethoden aus der ML-Ausbildung geübt hast

Wie: telefonisch und persönlich.
Wann: täglich, bei jeder Gelegenheit.
Mit wem: Mit den Menschen, Tieren, Wesen, die mir täglich begegnen.

Wo siehst du für dich die Hauptbereiche in deinem Leben, in denen du als Menschenlehrer*in wirken kannst und willst?

Mein Hauptbereich ist DAS LEBEN. Der Moment.

Beschreibe das nächste große berufliche Projekt (bereits bestehend oder geplant). Beschreibe das Projekt, doch erläutere vor allem konkret, wie du Wissen und Methoden aus der ML dafür anwenden wirst

TAROT NOW Integral, frisch, leicht verdaulich

- als Buch, als nagelneues Kartenspiel, als Seminar. Tarot, wie er noch niemals unterrichtet wurde. Ich entwickle mich weiter. Mein Bewusstsein wächst, meine Methoden ebenso. Ich schöpfe aus dem Moment.

Beschreibe in einer kurzen Vision (in der Gegenwart formuliert), wo du in zwei Jahren beruflich und persönlich stehen möchtest

Möge mein Bewusstsein und mein Verhalten allen Wesen dienen, in allen Welten, und alle befreien. In diesem und in jedem Augenblick.

Zähl kurz und knackig auf, was du durch die ML gewonnen hast

Gewonnen? Lässigen Frieden, heilige Scheiße, Kneippkur der Gefühle, Hefe fürs Bewusstsein, einen aufmerksamen Beobachter, Ziele – die mich finden, ein großes Stück von mir.

Acht Wochen lang verzichte ich bereits auf Pläne, auf Visionen, auf Verbesserung. Erstreaktion fällt aus. Ich trainiere JETZT. Macht Spaß. Zeigt Wunder. Schwer zu beschreiben. Der Moment hat keine Worte. Nur Glück. Das Leben bewegt mich. Mal wild, mal sanft. Meist kunterbunt. Ich fühle mich wie eine Alge auf dem Meeresgrund.

Ein Weg, der wie im Flug vergeht, gesäumt von Glück …